



Beindruckende Inszenierung: Bei der Johannespassion im St. Moritzer Hotel «Reine Victoria» begleitet eine Lichtdramaturgie die Darbietung von Orchester und Sängern.

Pressebild



Ein weiteres Experiment von Origen ist geglückt

Giovanni Netzer hat sich wieder einen überraschenden Aufführungsort gesucht. Im Saal des St. Moritzer Hotels «Reine Victoria» präsentiert das Origen Festival Cultural die Johannespassion von Bach.

von **Christian Ruch**

Kann man ein so ehrwürdiges Werk wie die Johannespassion von Johann Sebastian Bach (BWV 245) unter dem Stuck eines Belle-Epoque-Hotels aufführen? Man kann – zumindest wenn man Giovanni Netzer heisst und es beispielsweise vor Weihnachten ja auch regelmässig schafft, den an Profanität nicht zu überbietenden Werkstätten der Rhätischen Bahn ebenso musikalischen wie mystischen Zauber ohne jeglichen Kitsch einzuhauchen.

Vorteile gegenüber der Kirche

Und so ist auch das Experiment, im Rahmen des Origen Festival Cultural und unter der versierten Leitung von Clau Scherrer die Johannespassion im Saal des St. Moritzer Hotels «Reine Victoria» aufzuführen, mehr als gelungen. Denn es stellte sich heraus, dass die begrenzten räumlichen Verhältnisse im Vergleich zu einer Kirche durchaus Vorteile bieten: Zum einen sind die Musizierenden nicht in einen Altarraum entrückt, was oft in die Versuchung führt, die Distanz durch möglichst viel Klangvolumen zu füllen. Zum andern müssen sie nicht mit Hallverzögerungen und dem Phänomen kämpfen, dass die Musik – wie vor allem in Kirchen mit viel Stein – unangenehm hart klingt.

Der Saal des «Reine Victoria» bot so

die Möglichkeit, sehr warme und weiche Klänge zu erleben und Instrumente zu hören, deren Präsenz sonst gerne durch die Dominanz der Streicher zugekleistert wird. Das betrifft etwa die Laute, ein für die Musik des Barock sehr wichtiges Instrument. Dass Netzer mit dem Vorarlberger Barock-Orchester «Concerto Stella Matutina» ein Ensemble gewinnen konnte, das sich um eine authentische Klangpraxis bemüht, erwies sich unter diesen Umständen erst recht als Gewinn.

Stimmlich auf der Höhe

Als den versierten Instrumentalisten ebenso ebenbürtig erwies sich an der Aufführung vergangenen Samstag das Origen Ensemble Vocal. Unter den Solisten besonders hervorzuheben ist der Tenor Raphael Höhn, der für einen krankheitsbedingt ausgefallenen Sänger kurzfristig die Rolle des Evangelisten übernommen hat. Wie er seine Partitur nicht einfach nur arbeitete, sondern mit starker, aber nie übertriebener Emphase und immer wieder den Augenkontakt mit dem Publikum suchend die Leidensgeschichte Jesu erzählte, war ebenso grossartig wie die musikalische Qualität seines Gesangs. Der im Libretto der Johannespassion genannte Auftrag – «Erzähle der Welt und dem Himmel die Not» – wurde so in vollem Umfang und auf besonders eindrückliche Weise erfüllt.

Wie Raphael Höhn als Evangelist mit starker Emphase die Leidensgeschichte Jesu erzählte, war ebenso grossartig wie die Qualität seines Gesangs.

Durch die tragende Funktion des Evangelisten wurde deutlich, dass die Johannespassion nicht einfach nur im Rahmen eines Konzerts aufgeführt, sondern inszeniert wurde. Allerdings war Netzer so klug, sich dabei angesichts der Grösse des Werks zurückzuhalten. So belies er es etwa dabei, durch unterschiedliche Lichtfarben die Tageszeiten des Geschehens anzudeuten. Besonders eindrucksvoll: Gegen Schluss der Inszenierung fiel purpurfarbenes Licht durch die Fenster und symbolisierte die Hoffnung auf den Ostermorgen. So betont diese Farbgebung in sehr stimmiger Weise den Gesang des Chors, der am Ende des Werks den unerschütterlichen Glauben des lutherischen Christen Bach zum Ausdruck bringt.

Churer pilgern ins Engadin

Insofern passt die Johannespassion



sehr gut ins Jubiläumsjahr, mit dem 500 Jahre Reformation gefeiert wird. Jedenfalls dankte das Publikum für die hervorragende Interpretation dieses grossen Werks mit begeistertem Beifall. Und dass an diesem Samstag auffallend viele Churer Musikliebhaber den Weg über den Julier ins Engadin gefunden hatten, bewies einmal mehr, dass das hohe Niveau der Origin-Inszenierungen und -Interpretationen dermassen begeistert, dass man dafür auch gerne mal einen längeren Anfahrtsweg in Kauf nimmt.

**Johann Sebastian Bach:
Johannespassion. Weitere
Aufführungen: heute Dienstag,
11. April, und am Donnerstag,
13. April, jeweils um 20 Uhr.
Einführung um 18.45 Uhr. Hotel
«Reine Victoria» St. Moritz. Tickets
über die Website www.origen.ch**